

Seit 25 Jahren wieder dabei.
Der ASB in Ost- und Mittel-
deutschland.
www.asb.de/jubilaeum

„Das lief ganz von selbst“

Der ASB feiert 25 Jahre Wiedergründung in Ost- und Mitteldeutschland

Unglauben, Aufregung, Freude – das waren die vorherrschenden Gefühle, als der damalige SED-Politiker Günter Schabowski am 9. November 1989 unabsichtlich die Mauer öffnete. Für den ASB öffnete sich gleichzeitig der Weg zurück nach Ost- und Mitteldeutschland. Bereits zwei Monate später wurde der erste ASB-Ortsverband auf ost-deutschem Boden seit 1933 wiedergegründet.

Eine Entwicklung, die Wilhelm Müller, ASB-Präsidiumsmitglied und damaliger ASB-Bundesgeschäftsführer, noch heute mit Freude erfüllt. „Ich hätte nie gedacht, dass ich das noch erleben würde. Selbst 1988, zur 100-Jahr-Feier des ASB, hat niemand damit gerechnet, dass es wieder ASB-Gliederungen in Ost- und Mitteldeutschland geben würde.“ Vor dem Verbot durch die NS-Diktatur 1933 war der ASB mit 554 Niederlassungen im Osten Deutschlands stark vertreten. Nach Kriegsende durfte sich der ASB nur in den drei westlichen Besatzungszonen wiedergegründen. In der DDR sorgten bis zur Wiedervereinigung die Schnelle Medizinische Hilfe (SMH) und das Rote Kreuz für die medizinische Versorgung.

„Dann kam die Wende und plötzlich war alles möglich. Diese Stimmung, die Euphorie, der Aufbruchgeist, sie haben die Grundlage gelegt für den ASB, wie er heute ist“, erzählt Wilhelm Müller. Noch 1989 erging ein Aufruf der Bundesgeschäftsstelle an alle ASB-Gliederungen, ihre Kontakte zu nutzen, um dem ASB in der DDR bei der Wiedergegründung zu helfen. „Aber das war gar nicht nötig, das lief ganz von selbst“, erinnert sich Müller. „Viele Gliederungen waren von sich aus bereits aktiv geworden, warben bei ihren ostdeutschen Besuchern, nutzten Städtepartnerschaften oder den Zufall.“ Wie im Fall von Jürgen und Sybille Wangerin: Das Ehepaar war im Dezember 1989 in Bad Oldesloe unterwegs, als ihr Wartburg lie-



Die erste Wiedergründung in Ostdeutschland: Unterzeichnung der Gründungsurkunde des ASB Güstrow am 27. Januar 1990 im Wohnzimmer des Ehepaars Jürgen und Sybille Wangerin.

genblieb. Sie wurden daraufhin zum ASB abgeschleppt, wo Samariter ihr Auto kostenlos reparierten. Das ehrenamtliche Engagement beeindruckte die beiden so sehr, dass sie sich entschlossen, einen eigenen ASB-Ortsverband zu gründen. Am 27. Januar 1990 entstand so in Güstrow der erste ASB-Ortsverband auf ostdeutschem Boden seit 1933. Bis zur offiziellen Wiedervereinigung am 3. Oktober 1990 waren es bereits 69 Gliederungen. Heute ist der ASB in allen Regionen in Ost- und Mitteldeutschland vertreten.

Im September 1990 schlossen sich die Ortsverbände zu den fünf Landesverbänden Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zusammen. Am 13. Oktober wurden sie auf der Sitzung des Bundesausschusses in Köln

in den Bundesverband aufgenommen. Der ASB war damit der erste gesamtdeutsche Wohlfahrtsverband. Dazu Wilhelm Müller: „Wir haben nicht gewartet, sondern sofort losgelegt, ohne Angst vor Risiko. Und die letzten 25 Jahre haben uns recht gegeben.“ ■

Text: Susanne Hörle
Foto: ASB-Archiv

Ein Grund, zu feiern
Im November feiert der ASB in der Hauptstadtrepräsentanz sein 25-jähriges Bestehen in Ost- und Mitteldeutschland. Darüber hinaus finden im Jubiläumsjahr zahlreiche Feierlichkeiten in den einzelnen ASB-Gliederungen statt. Außerdem erscheint im Mai eine von Wilhelm Müller verfasste Publikation zur Geschichte der Wiedergegründung.